



2023/2

KIRCHENMUSIKALISCHE INFORMATIONEN

Paradigmenwechsel

03 VORWORT**04 INFORMATIONEN**

- 04 Neue Homepage / Link zu Liedvorschlägen
- 05 In eigener Sache: Die Kirchenmusikalischen Informationen werden KMI-digital
- 06 Neue Vergütungssätze
- 06 Münchener Kantoreale online
- 07 Ökumenische Singschule Hildesheim – Kräfte bündeln für mehr Strahlkraft

09 BERICHTE

- 09 Symposium zu Selbstspieleinrichtungen in Kirchenorgeln
- 11 47. Werkwoche für Liturgie und Kirchenmusik
- 14 6. Diözesaner Kirchenmusiktag in Hannoer
- 19 Cajon und Percussion Workshop

21 PERSONALIA

- 21 Hauptamtlicher Kirchenmusiker in St. Godehard Hildesheim
- 21 Hochzeit und Namensänderung

22 VERANSTALTUNGEN**26 KONZERTE****28 ADRESSEN****Liebe Leserinnen und Leser,**

was ein großes Wort als Titel: Paradigmenwechsel – der Wandel der grundlegenden Rahmenbedingungen. Im ersten Moment tauchen da bei mir gleich Fragen auf: Was ist denn das nun wieder und vor allem: Haben wir mit der aktuellen Situation unserer Kirche und den Folgen der Coronapandemie für die Kirchenmusik nicht schon genug zu bewältigen?!

Dennoch, oder vielleicht sogar gerade deswegen, ist im Bistum und auch in der Leitung und Verwaltung des Bistums zurzeit tatsächlich eine Veränderung im Gange, die man wohl zu Recht mit diesem großen Wort bezeichnen kann. In vielen Bereichen ist manchmal der rote Faden noch nicht deutlich genug erkennbar, aber eine Sache hat sich schon herauskristallisiert: In Zukunft wird das Bistum weniger Personal – und dazu zählen z.B. auch hauptamtliche Kirchenmusikstellen – wie eine Art warmer Regen „von Hildesheim aus“ in die Fläche geben, sondern im Vorfeld von Entscheidungen gezielt die Pfarreien und Gemeinden vor Ort bei der Frage nach dem eigenen Profil begleiten: Wer sind wir, was sind unsere Stärken, was wollen wir entwickeln, wovon müssen wir uns aber ggf. auch trennen. Am Ende dieses Prozesses steht im Idealfall ein klarer Blick auf die Gegenwart, aber auch eine Idee, wo und wie aufgestellt sehen wir uns in den nächsten Jahren. Damit wird in Zukunft aber auch noch mehr die Anfrage an uns alle verbunden sein, wofür wir als Gemeindemitglieder bereit sind selber mit anzupacken.

Und was hat das jetzt mit der Kirchenmusik in unseren Gemeinden zu tun: Für die Pfarreien und Gemeinden bedeutet das konkret, dass sie zukünftig z. B. unbesetzte pastorale Planstellen umwidmen können oder aus eigenen Mitteln eine Kirchenmusikstelle besetzen können. Dort eine Stelle für die Kirchenmusik einzusetzen, um das liturgisch-kulturelle Profil zu schärfen und die großen Chancen über Musik in Kontakt zu Menschen aller Altersstufen zu treten, ist also eine echte Option. Ein konkretes Beispiel einer Pfarrei, die sich bewusst für die Kirchenmusik und die kirchliche Kultur als eines ihrer Profile entschieden hat, ist die Pfarrei St. Godehard in Hildesheim (siehe den Artikel über Tobias Meyer hier im Heft).

Wäre das vielleicht auch in Ihrer Pfarrei eine denkbare Option, denn wir Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker wissen am allerbesten um die Wirkkraft, die in unserer Arbeit steckt!

Viele Grüße und Ihnen allen weiter viel Freude an der Musik zur Ehre Gottes und zur Freude der Menschen!

Herzliche Grüße



Dr. Stefan Mahr

Neue Homepage / Link zu Liedvorschlägen

Das Team Liturgie+Kirchenmusik hat das Internet-Angebot auf der Homepage des Bistums Hildesheim neu geordnet und stark erweitert. Das Angebot soll dazu beitragen, dass Gottesdienste im Bistum Hildesheim „gottvoll und erlebnisstark“ gefeiert werden können. Zu finden sind u. a. Gestaltungshilfen für Gottesdienste, Informationen rund um die Kirchenmusik und Links zu Ansprechpersonen im Bistum und vor Ort.

Das Team Liturgie+Kirchenmusik freut sich auf Ihren Besuch!

www.bistum-hildesheim.de/liturgie-kirchenmusik



Die Kirchenmusikalischen Informationen werden KMI-digital

Die Kirchenmusikalischen Informationen (KMI) sind seit Jahrzehnten ein treuer Begleiter der Kirchenmusik im Bistum. Immer wieder haben diese dabei auch ihr Erscheinungsbild geändert.

Im kommenden Jahr wird es nun wieder eine große Veränderung geben, die für viele sicherlich eine Umstellung bedeutet, gleichzeitig aber auch viele Vorteile bietet: die bisher zweimal im Jahr als gedrucktes Heft erscheinenden KMI werden nach der Ausgabe 01/2024 durch die KMI-digital in losen zeitlichen Abständen abgelöst.

Wir versprechen uns davon die Möglichkeit, viel aktueller mit Ihnen im Austausch sein zu können. Immer wieder gab es Veranstaltungen, über die erst Monate danach in den KMI berichtet wurde – siehe z.B. in dieser Ausgabe den Bericht über das Symposium in Bad Harzburg am 13.05.2023. Wir wollen aktuelle Themen und Angebote in der Kirchenmusik unseres Bistums in Zukunft über die KMI-digital viel zeitnaher mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, teilen können. Darüber hinaus können wir Ihnen noch mehr Bilder und v.a. auch Videos von Veranstaltungen zugänglich machen. Dies ist eine Ebene, die wir in der Printversion nicht zur Verfügung haben.

Nachhaltigkeit: Eines der großen Ziele unseres Bistums ist es, in den kommenden Jahren die Nachhaltigkeit im Umgang mit unseren Ressourcen zu verbessern: wir kommen mit den KMI-digital nicht zuletzt dem Wunsch des Bistums nach einer Reduktion der Druckerzeugnisse nach.

WICHTIG: Damit wir Ihnen die KMI-digital in Zukunft via Mail schicken dürfen, benötigen wir Ihre Mailadresse. Sie können sich für die KMI-digital unter folgenden Link anmelden oder den QR Code scannen:

www.bistum-hildesheim.de/liturgie-kirchenmusik-newsletter



Dr. Stefan Mahr

Neue Vergütungssätze

Mitte April sind neue Empfehlungen zu den Vergütungssätzen für ehrenamtliche kirchenmusikalische Dienste im Kirchlichen Anzeiger veröffentlicht worden, die die Empfehlungen aus dem Jahr 2014 ersetzen.

Diese finden sich jetzt unter dem etwas sperrigen Begriff „Pauschalierter Aufwendungsersatz“. Die detaillierten Empfehlungen sind im Internet auf der Homepage des Teams Liturgie+Kirchenmusik unter der Rubrik Dokumente zur Kirchenmusik unter der Rubrik *Ordnungen, rechtliche Dokumente und Formulare* zu finden. Die Rendanten in den Pfarreien wurden darüber durch die Finanzabteilung des BGV informiert.

Diese Empfehlungen sind als Mindestsätze zu verstehen, die nicht unterschritten werden sollen. Selbstverständlich sind darüber hinausgehende Vereinbarungen zwischen den Kirchenmusiker:innen und den Pfarreien möglich und vielerorts auch schon vereinbart.

Noch ein Hinweis: Diese Empfehlungen gelten nicht für Kirchenmusiker:innen, die in nebenamtlicher Tätigkeit einen festen Dienstvertrag mit Ihrer Pfarrei haben. Sie sind für alle die Kirchenmusiker:innen gedacht, die ihre Tätigkeit im Rahmen des Übungsleiterfreibetrags ausüben.

Dr. Stefan Mahr

Münchener Kantorale online

Die Arbeiten am Münchener Online-Kantorale gehen zu Ende: schon jetzt stehen zu den Wochentagen des Kirchenjahres jeweils Lied-/Gesangsvorschläge sowie Vertonungen zum jeweiligen Antwortpsalm und Ruf vor dem Evangelium zur Verfügung. Der kostenlose Download ist über www.kantorale.online erreichbar. Im November werden die Arbeiten abgeschlossen sein und dann alle Kirchenjahreszeiten von Advent bis Jahreskreis umfassen.

Prof. Stephan Zippe



© Foto: privat

Ökumenische Singschule Hildesheim – Kräfte bündeln für mehr Strahlkraft

Singen ist das unmittelbarste Ausdrucksmittel des Menschen. Die Stimme ist immer dabei, auch wenn es einer mal die Sprache verschlägt. Singen ist gesund, schult die Atmung, fördert die Durchblutung des Gehirns. Singen in Gemeinschaft lässt Menschen sich aufeinander einhören, sich aufeinander einstimmen, sich in eine Gruppe einfügen mit den ihnen eigenen Stärken und Eigenschaften. Singen verbindet.

Singen ist ansteckend. Was bis 2020 markig klang, wurde in Coronazeiten im Wortsinn verinnerlicht. Aber Singen ist eben auch gesund und tut dem Menschen gut. Wie also aus diesem Dilemma herauskommen?

Ökumene ist in Hildesheim keine hohle Phrase. Auch darüber hinaus: in Chören singen Menschen aller Konfessionen und Denominationen, unterschiedlicher Religionen und eben auch ohne einer Religionsgemeinschaft anzugehören – vielschichtige Ökumene eben. Und dass Bach von katholischen Glaubenden hochgeschätzt und für den reformierten Theologen Karl Barth die Engel im Himmel

unter sich am liebsten Mozart spielen zeigt, dass die Zeit der musikalischen Trennung längst aufgehoben ist.

Seit knapp vierzig Jahren sind der Mariendom und die Michaeliskirche Hildesheim gemeinsam UNESCO Weltkulturerbe. So lag es nahe, die musikalische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ökumenisch zu denken. Das Hildesheimer Domkapitel und der Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt haben gemeinsam beschlossen, Kräfte zu bündeln und gehen seit dem Schuljahr 2023/2024 den Schritt einer Ökumenischen Singschule Hildesheim. Sie sind überzeugt, dass sie zusammen mehr erreichen und eine größere Strahlkraft haben.

Bereits ab dem Alter von zwei Jahren singen die Jüngsten gemeinsam. Mit besonders ausgebildeten Fachkräften treffen sie sich in drei Gruppen zur Musikalischen Frühförderung Vokal. Spielerisch wird das gemeinsame Singen entdeckt, die Musikalität gefördert und Interaktion in der Gruppe eingeübt.

Ab dem Vorschulalter kommen die Kinder in altersspezifische Gruppen. Zunächst wird koedukativ gesungen, später teilen sich die Singenden in die Mädchenkantorei am Hildesheimer Dom und einen Jungenchor. Damit wird der unterschiedlich schnellen Entwicklung der Kinder Rechnung getragen – bspw. haben Jungen ihren Stimmwechsel früher als Mädchen.

Alle Gruppen haben die emotionale und spirituelle Bildung im Blick. Über die gesungene Literatur kommen die Kinder und Jugendlichen ins Gespräch über Jesus und sein Leben, über die Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen. Die Singenden erleben die Chorgruppen als Orte, an denen sie sich entfalten können und sich als Individuen in einer Gemeinschaft erleben, in die sie sich aktiv einbringen und die sie trägt.

Im Gestalten der unterschiedlichen Liturgien in unterschiedlichen Kirchräumen, lernen die Singenden die eigenen und die Traditionen und Gottesdienste der Mitsingenden kennen, zu verstehen und gegenseitig wertzuschätzen. Und darüber hinaus lernen Eltern und Großeltern von ihren Enkeln und Kindern.

Die Proben finden außerschulisch an drei Nachmittagen statt. Probenorte sind die Domsingschule auf dem Domhof und das Gemeindezentrum der evangelisch-lutherischen St. Lamberti-Gemeinde in Hildesheim.

Bereits bestehende Vernetzungen im Grundschul- und KiTa-Bereich sollen ausgebaut werden. Dafür ist die Ausbildung von Singpat*innen geplant, die selbständig in den Einrichtungen mit dem Kindern singen.

Die Kinder und Jugendlichen werden zusätzlich stimmbildnerisch in Kleingruppen und einzeln betreut. Das Mitsingen in der Ökumenischen Singschule ist bewusst kostenlos, um möglichst vielen Kindern die Teilnahme und die Erfahrung des gemeinsamen Singens zu ermöglichen.

Weitere Informationen gibt es unter „Ökumenische Singschule Hildesheim“ auf www.kirchenmusik-hildesheim.de.

Michael Čulo



© Foto: privat

Symposium zu Selbstspeleinrichtungen in Pfeifenorgeln

Impulsvorträge von OBM Johannes Hüfken, Dipl. Ing. Stefan Renkens, P. Nikolaus Nonn und Lukas Lattau eröffneten den Vormittag des Symposiums zu Selbstspeleinrichtungen am 13.5.2023 in der Kirchengemeinde Liebfrauen in Bad Harzburg.

Zu dem Symposium waren hauptamtliche Kirchenmusiker:innen, Orgelsachverständige und Orgelbauer:innen aller christlichen Konfessionen eingeladen. Neben der fachlichen Breite der Vorträge war auch schon am Vormittag eine große

Bereitschaft der 30 Teilnehmenden aus ganz Deutschland spürbar, sich in den Diskussionsrunden konstruktiv kritisch mit dem Thema Selbstspieleinrichtungen zu beschäftigen.

Nach der Mittagspause, in der die Möglichkeit zur Erkundung der hervorragenden Sauer/Scheffler-Orgel (1903/1997, III/39) in der Lutherkirche bestand, konnte die Theorie des Vormittags mit der Realität abgeglichen werden: Vorführungen der Systeme in der Liebfrauenkirche, der Mariä Himmelfahrt-Kirche in Wiedelah und der St. Gregor VII-Kirche in Büntheim zeigten die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen der Systeme. Wie schon am Vormittag nahmen die Teilnehmenden die Gelegenheit zur offenen fachlichen Diskussion gerne wahr.

Aus Sicht des Unterzeichners, der den Tag auch moderierte, war damit ein zentrales Ziel des Symposiums erreicht: Das liturgisch-theologisch und musikalisch äußerst heikle Thema Selbstspieleinrichtungen sachlich zu betrachten, ggf. vorgefasste Meinungen durch Wissen zu ersetzen und den fachlichen Austausch darüber zu fördern.

Aus den Erkenntnissen des Tages ergaben sich am Ende zwei zentrale Punkte bzw. Forderungen die Verantwortlichen in den Kirchen und der Kirchenmusik:

1. Die Verantwortlichen müssen Leitlinien im Umgang mit Selbstspieleinrichtungen erarbeiten, um im Fall der Fälle den Gremien in den Pfarreien Leitplanken als Orientierung bei der eigenen Diskussion zur Verfügung zu stellen.
2. Die Kirchen müssen die Anstellung hauptamtlicher Kirchenmusiker als Netz von Auszubildern, Befähigern, Leuchttürmen und Multiplikatoren fördern, um möglichst viele Menschen für das Instrument Orgel zu begeistern, bzw. dieses im Unterricht zu erlernen.

Dr. Stefan Mahr



© Foto: Edmund Deppe

47. Werkwoche für Liturgie und Kirchenmusik

Mut machen, Anregungen holen, Neues testen

Die Werkwoche für Liturgie und Kirchenmusik bietet haupt- und nebenamtlichen Kirchenmusikerinnen und -musikern ein breites Feld an Workshops zu verschiedenen Aspekten der Kirchenmusik. In diesem Jahr fand die Werkwoche zum 47. Mal statt und in neuer Form im Lüchtenhof in Hildesheim.

Mussten sich die Teilnehmer in den vergangenen Jahren für einen durchgehenden Workshop entscheiden, hatten sie diesmal jeden Tag die Möglichkeit, aus verschiedenen Workshops zu unterschiedlichen Themen auszuwählen. Zugeschnitten war das Programm vor allem auf Chor-, Schola- und Musikgruppenleiter, auf Organistinnen, Kantoren sowie Kirchenmusikerinnen und -musiker in der C- und D-Ausbildung.

Sebastian Meyer (59) aus Lilienthal ist schon mehrfach bei der Werkwoche gewesen. Er war dabei, „weil es schön ist, mit anderen Musik zu machen, und ich aus dieser

Woche viel mitnehmen kann an neuen Erfahrungen, Ideen und Anregungen. Wir müssen als Volk Gottes immer mehr Aufgaben in unseren Gemeinden vor Ort übernehmen, damit es da nicht austrocknet, wenn die Priester weniger werden. Da habe ich mir hier ganz viel Rüstzeug erworben“, sagt Meyer, der Wortgottesfeiern leitet und auch als Chor- und Bandleiter in seiner Gemeinde aktiv ist.

Zum ersten Mal ist Alina Ruda (25) aus Wolfsburg dabei. Erst vor 15 Monaten kam sie als Flüchtling allein aus der Ukraine. „Auch dort war ich schon als Organistin tätig und vertrete nun unseren Organisten in der St. Christophorus-Kirche in Wolfsburg, wenn er mal nicht kann.“ Das Besondere für sie bei der Werkwoche war, dass sie sich einmal in der Chorleitung ausprobieren konnte. „Dieses Austesten war für mich sehr wertvoll, da ich vorher keine Gelegenheit dazu hatte“, sagt Ruda. Auch aus Wolfsburg dabei war Organist Jakub Wloszyk, mit 18 Jahren der jüngste Teilnehmer. „Ich fand es toll, hier Gleichgesinnte zu treffen, da man sonst doch oft eher allein in der Gemeinde ist. Hier trifft man viele andere, kann sich untereinander austauschen und von den Erfahrungen der anderen lernen“, so Wloszyk.

Edith Werner ist Informatikerin und spielt in Badenstedt die Orgel. „Ich finde es toll, dass man hier mal was ausprobieren kann wie das Improvisieren auf der Orgel, was man sonst nicht macht. Aber ich nehme das mit und baue es nun auch bei uns mit ein“, ist sie sich sicher. Für die 42-Jährige ist es auch wichtig, dass in der Werkwoche mal wieder das eigene Orgelspiel überprüft wird. „Dass die Fehler, die sich im Laufe der Jahre eingeschlichen haben, mal wieder ausgebügelt werden. Ich setze mich kritischer mit meinem eigenen Spiel auseinander und bekomme von den Profis ein Feedback, das ist super. Und meine Gemeinde freut sich, wenn sie was Neues hört“, betont Werner, die seit 25 Jahren Orgel spielt.

Francesco Bernasconi ist Regionalkantor in Hannover und war als Referent bei der Werkwoche dabei. „Ich hatte insgesamt acht Workshops zum Orgelspiel. Das Schöne an dieser Woche ist, dass wir uns einander, egal ob haupt- oder ehrenamtlich, auf Augenhöhe begegnen. Hier sind wir alle Kirchenmusikerinnen und -musiker. Und ich bin als Referent nicht nur ein Gebender, sondern ich nehme selbst viel aus dieser Woche an Eindrücken mit, denn auch die Teilnehmer bringen viel Erfahrung mit“, sagt Bernasconi.

Das Ziel der Werkwoche ist für Domkantor Michael Čulo, „den nebenamtlichen Kirchenmusikern Mut zu machen, die Dinge, die sie hier im Bereich Orgel, Chorleitung oder Gregorianik lernen, in ihren kirchenmusikalischen Alltag mitzunehmen und in ihren Gemeinden einzusetzen“.

Leiter der Werkwoche ist Stefan Mahr, Referent für Kirchenmusik im Bistum. Für ihn ist die Werkwoche auch Netzwerkarbeit. „Diese Netzwerke halten tatsächlich. Wir erleben immer wieder, dass unter den Teilnehmern Freundschaften entstehen, dass sie miteinander in Kontakt treten, um sich auszutauschen oder sich einen musikalischen Rat zu holen. Die Netzwerke, so mein Eindruck, sind sehr stabil und halten über Jahre“, so Mahr.

Edmund Deppe

Ein paar O-Töne:

„Die ganze Woche war ein Highlight. Wir hatten ein tolles Team und hochmotivierte Teilnehmende“, sagt Domkantor Michael Ďulo, Hildesheim.

Viele unserer Teilnehmenden sind bereit, was Neues zu wagen. Vielleicht müssen wir ihnen mehr Freiraum geben, gerade auch als Wortgottesfeierleiterinnen und -leiter andere Gottesdienstformen hier in der Werkwoche auszuprobieren“, findet Benediktiner Pater Nikolaus Nonn, Hannover.

„In meinen Workshops haben wir beispielsweise erarbeitet, wie ich es schaffe, eine Gemeinde mit der Orgel sicher zu führen und nicht einfach nur zu begleiten und den Gesang mit der Orgel zu dirigieren“, betont Martin Pfeiffer, Wolfenbüttel.

„Wichtig bei den Werkwochen sind auch die Abende, wenn man zusammensitzt und über Gott und die Welt redet. Dann ist auch die Situation der Kirche Thema“, berichtet Stefan Mahr, Hildesheim.



© Fotos: pkh Wala

6. Diözesaner Kirchenmusiktag in Hannover

Gebet und Gesang

Liturgie, Stimmbildung, Jazz, Gregorianik – und ein Dank für das Durchhalten: Zum 6. Mal sind Mitglieder von Chören zum Diözesanen Kirchenmusiktag zusammengekommen. Treffpunkt: In der und rund um die Basilika St. Clemens in Hannover.

Gregorianik trifft Tango, Choräle treffen auf Volkslied – ein Gebet in Gesang: Ein „Evensong“ steht am Ende des 6. Diözesanen Kirchenmusiktages in Hannover. Knapp 400 Sänger*innen in der Basilika lassen die Vesper, das Abendlob der Kirche, erklingen. Auf unterschiedliche Weise, aber immer in Musik: Das „Magnificat“ in zeitgenössischer Vertonung vom Hildesheimer Domkantor Michael Čulo, das „Nunc dimittis“, der Lobgesang des Simeon in englischer Romantik, das „Vaterunser“ in Sakropop.

„Der Evensong oder Abendgesang ist eine gottesdienstliche Tradition, die aus der anglikanischen Kirche stammt“, erläutert Francesco Bernasconi, Regionalkantor der Katholischen Kirche in der Region Hannover und Kirchenmusiker an St. Clemens: „Er gibt dem musikalischen Gebet besonders breiten Raum und entsprechend nutzen wir den weiten Reichtum der Kirchenmusik.“ Der liturgische Grundgedanke entspricht dem der katholischen Vesper: „Wir kommen zusammen, um auf den Tag zu blicken, Gott zu danken und ihm um Schutz für die Nacht und den

kommenden Tag zu bitten.“ Der kleine Unterschied: „Der Evensong wird neben den wiederkehrenden Psalmen und Gebeten auch von der Musik her gedacht.“ Denn Musik verbindet – wie das Gebet.

Darauf weist beim liturgischen Auftakt Domkapitular Christian Wirz hin: „Kirchenmusik steht nicht einfach an der Seite der Verkündigung, sondern ist ein wichtiger Teil der Verkündigung.“ Daher sei die Kirche der Zukunft eine singende und musizierende – oder gar keine.

Zum Kirchenmusiktag nach Hannover eingeladen hatte der Diözesan Cäcilien-Verband in Kooperation mit dem Team Liturgie+Kirchenmusik im Bischöflichen Generalvikariat. „Es ist unsere erste große Chorveranstaltung seit der Corona-Pandemie“, betont Bernasconi: „Für Chöre war das eine harte Zeit, da sie lange Zeit weder singen noch proben durften – aber sie haben durchgehalten.“ Das soll auch mit dem Kirchenmusiktag gewürdigt werden.

Entsprechend breit ist das Angebot für die Teilnehmenden, die aus Winsen/Luhe bis Duderstadt, aus Herzberg bis Wolfsburg kommen: Zwei Liturgien werden in der Basilika gesungen, als Workshops gibt es Angebote für spezifische Stimmbildung für Frauen und für Männer oder zur musikalischen Früherziehung. Inhaltlich geht es von Gregorianik über Gospel bis hin zu Jazz und Pop. In einem Dirigierlabor kann Chorleitung ausprobiert werden, ein Angebot führt in das Spielen eines Cajón ein, der Trommelkiste aus Peru, ein weiterer Workshop verbindet Kirchenmusik mit liturgischem Tanz – „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (Gotteslob 450) wird mit Gesten unterlegt.

Diese Verbindung ist dann auch im abschließenden Evensong zu hören und zu sehen. „Die Performance von Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht hat uns alle sehr berührt“, sagt Monika Günterberg vom Kirchenchor St. Michael aus Wolfsburg-Vorsfelde. Ihre Chorkolleg*innen waren anfangs etwas verunsichert, ob ihnen die gewählten Workshops zusagen: „Aber sie waren begeistert und haben für sich viel mitgenommen – ich auch.“ Zwar sei es bei dem Hall in der Basilika St. Clemens nicht einfach zu singen, doch der Chorklang war großartig und die Atmosphäre einfach toll: „Es macht einfach Spaß, in einem so großen Chor gemeinsam zu singen.“ Dem Chor habe zudem das abwechslungsreiche Musikprogramm gefallen. Noch eines ist für Monika Günterberg wichtig: „Der Tag hat Mut gemacht für die eigene Chorarbeit, für das Singen in der eigenen Gemeinde.“

Ein Eindruck, den Simone Müller de Leon vom Kirchenchor Guter Hirt aus Winsen/Luhe bestätigt: „Solche Tage motivieren, da haben Chöre vor Ort etwas davon.“ Sie selbst habe mit Stimmbildung und dem Pop-Chor zwei „wirklich tolle Workshops

besucht, die mir echt was gebracht haben.“ Die Kontakte zu und der Austausch mit anderen Sänger*innen prägen zudem einen solchen Tag: „Das ist einfach wertvoll.“

Auch für Christoph Neitzel vom Propsteichor St. Clemens aus Hannover sind diese Kontakte und der Austausch mit anderen Chören wichtig – gerade aus anderen Ecken des Bistums. Zwar hatte der Chor ein Heimspiel, aber man konnte einen Blick „auf das Dirigat anderer Chorleiter“ werfen und nicht nur in den Workshops viel Neues lernen und ausprobieren: „Man gewinnt andere Perspektiven.“ Ein Höhepunkt war auch für Neitzel der Evensong als Abschluss. „Die Freude, mit so vielen Menschen gemeinsam singend zu beten, ergibt sich ja leider nur selten.“

Impulse für die Chöre vor Ort zu geben, Mut zum Weitermachen stiften, einen Blick in die Weite der Kirchenmusik zu geben, unterschiedliche Genres vorstellen – das alles soll vom Diözesanen Kirchenmusiktag ausgehen, unterstreicht Stefan Mahr, Kirchenmusikreferent und Leiter des Orgel- und Glockenwesens im Bischöflichen Generalvikariat in Hildesheim: „Und ein solcher Tag zeigt die besondere Beziehung von Liturgie und Musik.“

Stichwort Liturgie und Musik: Der Evensong in der Basilika St. Clemens und damit der Kirchenmusiktag endet mit „Der Mond ist aufgegangen“, dirigiert vom musikalischen Hausherrn, Francesco Bernasconi. Gesungen in einem Gotteshaus, das mit Agostino Steffani im 18. Jahrhundert von einem Bischof und ausgebildeten Kirchenmusiker konzipiert wurde. Ein Werk von ihm hatte der Propsteichor St. Clemens zum Auftakt gesungen. Nun klingen die letzten Zeilen über den dunkler werdenden Platz an der Basilika: „Verschon uns, Gott, mit Strafen und lass uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbar auch.“

Rüdiger Wala

Predigt von Domkapitular Dr. Christian Wirz zum Kirchenmusiktag

Liebe Sängerinnen und Sänger, liebe Schwestern und Brüder,

es ist mir eine Ehre und Freude, heute den Bischof an diesem vertrauten Ort zu vertreten, um mit Ihnen den diözesanen Kirchenmusiktag zu beginnen und diese Liturgie zu feiern. Mir gibt das die Gelegenheit, etwas mit Ihnen zu teilen, das ich in der vergangenen Woche gelernt habe und das mir wichtig scheint für Ihren Dienst.

Wir haben einen Psalm gehört. Damit haben Sie als Kirchenmusiker ja viel zu tun. Psalmen sind uralte Lieder, die zu unserer Heiligen Schrift gehören. Wir verehren sie als Wort Gottes. Die Verehrung der Psalmen verbindet die Kirche mit dem Volk Israel. Wir wissen leider nicht, wie diese Lieder damals geklungen haben, als sie geschrieben wurden. Wir kennen nur die Texte mit ihrem ganz eigenen Sound. Manchmal tönen sie schwierig. Das macht sie bei vielen unbeliebt. Wenn ich darauf bestehe, dass nach der Lesung kein Lied aus dem Gotteslob, sondern der Psalm gebetet oder besser gesungen wird, erlebe ich oft wenig Begeisterung.

Diese Woche habe ich von einem Kenner des Alten Testaments gelernt, dass man die Psalmen nicht einzeln für sich lesen soll, sondern im Zusammenhang mit den anderen. Oft stellt ein Psalm eine Frage, die der folgende beantwortet. Einer wirft ein Problem auf, das der nächste löst. Psalmen beziehen sich aufeinander, streiten miteinander, öffnen Spannungen, in denen der Heilige Geist weht.

Nehmen wir unseren Psalm 149. Der ist ja typisch für die Schwierigkeiten, die wir mit den Psalmen haben. Er beginnt wunderschön, um dann eine unerfreuliche Wendung zu nehmen: Verse, die wir lieber wegließen.

Singt dem Herrn ein neues Lied! Von der Freude über den Schöpfer ist da die Rede, von Reigentanz, Trommeln und Leiern. Und dann: In Herrlichkeit sollen die Frommen frohlocken, sie sollen jauchzen auf ihren Lagern, Hochgesänge auf Gott in ihrer Kehle – ein zweischneidiges Schwert in ihren Händen, um unter den Nationen Vergeltung zu üben, Strafgericht bei den Völkern, um ihre Könige mit Fesseln zu binden, ihre Fürsten mit eisernen Ketten, um Gericht über die zu halten, wie geschrieben steht. Lichtglanz ist das für all seine Frommen. Halleluja.

Erst „Hochgesänge auf Gott in der Kehle“, aber dann sogleich wieder „ein zweischneidiges Schwert in den Händen“. „Typisch Altes Testament“, denken Unkundige.

Aber so eindeutig ist das nicht. Ich habe gelernt, dass man diese Stelle auf zweierlei Weise lesen kann. Entweder: „ein Lied in der Kehle UND ein Schwert in der Hand. Oder aber: „Ein Lied in der Kehle – DOPPELPUNKT – ihr Schwert in der Hand“. Entweder kommt das Schwert zu den Liedern dazu oder die Lieder sind das Schwert. Das ist in diesem Psalm noch nicht klar. Aber der folgende Psalm löst das auf. Den Psalm 150 kennen Sie alle gut, denn er ist ein reiner Musik-Psalm. Von Schwertern ist da nicht mehr die Rede, nur noch von Musikinstrumenten.

Wir leben ja in kriegerischen Zeiten, in „Schwert-Zeiten“. Ganz wörtlich erleben wir das im Osten Europas, gar nicht weit von uns. Aber metaphorisch geschieht es auch hier, mitten unter uns. Gesellschaftlich werden die Gräben tiefer und leider auch in unserer Kirche. Verschiedene Gruppen führen Krieg gegeneinander, unversöhnliche

Auffassungen prallen aufeinander. Schwerter aus Eisen werden dabei zum Glück noch nicht verwendet, aber Worte, die verletzen können und es oft genug auch sollen.

Der Psalm 149 ruft uns zu: Lasst das! Das passt nicht zu uns! Unsere Schwerter sind unsere Lieder! Unsere Waffe ist die Musik! Wer schon einmal von einer Musik gefesselt war, weiß, wovon die Rede ist. Wen schon einmal eine Melodie mitten ins Herz getroffen hat, weiß, was ich meine. Wem schon einmal ein Klang das Innerste geöffnet hat, so dass Tränen der Freude oder der Trauer herausflossen, kennt das Phänomen.

In all den Debatten, die wir in der Kirche führen, dürfen wir das nie vergessen: Egal, was wir machen oder nicht (mehr) machen: niemand wird sich je von unserer Botschaft überzeugen lassen, wenn wir nicht Schönes zu bieten haben. Die Menschen suchen nach Schöнем. Es mag noch so wahr, richtig, korrekt, anständig und geboten sein, was wir wünschen und fordern. Unsere Argumente mögen noch so scharf und gut begründet sein: ohne die Schönheit „schließen die Schlüsse nicht“, um eine Formulierung des Theologen Hans Urs von Balthasar zu verwenden. Ohne die Schönheit trifft nichts ins Herz, fesselt und öffnet uns nichts.

Deswegen ist Ihr Dienst für die Kirche nicht nur wichtig, sondern lebenswichtig! Um einen beliebten und vielfach abgewandelten Spruch von Karl Rahner meinerseits ein weiteres Mal zu variieren: Die Kirche der Zukunft wird eine singende sein, oder sie wird nicht mehr sein.

Deswegen danke ich Ihnen – auch im Namen unseres Bischofs – für Ihren unverzichtbaren Dienst! Die Kirchenmusik steht nicht neben der Verkündigung wie das Lied neben dem Schwert. Sie IST ein wesentlicher Teil der Verkündigung – wie die Lieder Israels dessen beste Waffen sind. Die Kirchenmusik existiert nicht in der Kirche, sie macht die Kirche in einer wesentlichen Dimension aus.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen Tag, der von schönen Klängen und tiefer Freude über unseren Gott erfüllt ist. Und ich schließe mit den Worten des 150. Psalms, der Klarheit schafft über das, was unsere schärfste Waffen sind:

Halleluja!

Lobt Gott in seinem Heiligtum, lobt ihn in seiner mächtigen Feste! Lobt ihn wegen seiner machtvollen Taten, lobt ihn nach der Fülle seiner Größe! Lobt ihn mit dem Schall des Widderhorns, lobt ihn mit Harfe und Leier! Lobt ihn mit Trommel und Reigentanz, lobt ihn mit Saiten und Flöte! Lobt ihn mit tönenden Zimbeln, / lobt ihn mit schallenden Zimbeln! Alles, was atmet, lobe den HERRN.

Halleluja!



© Foto: Rebekka Mauser

Cajon und Percussion Workshop

„Heartbeat“, also Herzschlag, ist eine Angebotsreihe der Berufungspastoral im Bistum. Es geht darum auf sein Inneres, eben den Herzschlag, zu hören. Kirchenmusikreferent Stefan Mahr hat im Hildesheimer Generalvikariat in der Reihe Heartbeat einen Workshop für Cajon und Percussion angeboten.

Auch „moderne“ Musik ist für Stefan Mahr Kirchenmusik. „Es gibt nur die Unterscheidung zwischen ‚guter‘ und ‚schlechter Musik‘. Und die sogenannten neuen geistlichen Lieder sind inzwischen ein fester Bestandteil der Kirchenmusik“, sagt der Referent für Kirchenmusik im Bistum. Doch sie sei nicht immer vertreten, da müsse man abwägen, was zu dem Ort, der Situation und den Menschen passe.

Referent Roland McGrath ist im Hauptberuf Lehrer an der St. Ansgar Schule in Hildesheim und ein Spezialist im Bereich der lateinamerikanischen Musik. Ihn hat sehr gefreut, dass sich die Gruppe der Teilnehmenden aus Menschen unterschiedlichen Alters zusammensetzt. Für den Musiklehrer ist es ein Anliegen, anderen Menschen die Musik näherzubringen, besonders das Cajon, welches er selbst bereits seit über zehn Jahren spielt. Dabei handelt es sich um eine peruanisch-cubanische Kistentrommel, die „weit mehr kann, als nur den Rhythmus vorzugeben“.

Ebenfalls als Referent ist Mario Ehrenberg-Kempf beim Heartbeat-Workshop dabei. Er ist Profimusiker im Bandbereich und seit diesem Jahr Popkantor im ev.

Kirchenkreis Hildesheim. Wie McGrath hat er Spaß daran, mit Menschen Musik zu machen. Ihm liegt die praktische Umsetzung der Musik am Herzen, Lieder und Stücke so zu spielen oder zu improvisieren, wie der Komponist es wohl gemeint haben könnte.

Teilnehmende aus dem ganzen Bistum waren angereist, um sich einen ganzen Tag von den Profis am Cajon unterrichten zu lassen. Anfänger wie Fortgeschrittene konnten dabei durch die gezielt unterstützt werden. Die sechzehnjährige Eva ist aus Braunschweig angereist. Sie spielt Klavier und Saxofon, findet das Cajon aber auch sehr interessant. „Ich habe hier im Workshop viel gelernt und kann mir gut vorstellen, das Cajon-Spielen für mich zum weiteren Hobby zu machen“, sagt Eva.

Aus Neugierde und Faszination nimmt Elisabeth Winkler am Cajon-Workshop teil. Sie singt in Emmerke im Chor und empfindet das Spielen des Instrumentes als nicht so schwierig. Aber es erfordert sehr viel Übung, um beispielsweise damit einen Chor zu begleiten. Ihre musikalischen Vorkenntnisse erleichtern ihr das rhythmische Trommeln und sie hat durch den Workshop viel neues gelernt.

„Es wird sich hier individuell auf die Teilnehmer eingestellt und die Leitung ist sehr locker“, findet Angelo Guarini aus Hannover. Er ist begeistert vom guten Aufbau des Workshops. „Ich habe heute eine Menge gelernt“, betont der gebürtige Italiener.

Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen dem Team Liturgie+Kirchenmusik sowie der Diözesanstelle Berufungspastoral, vertreten durch Hanna Slowinski.

Am Ende des Workshops feiern alle zusammen einen Gottesdienst unter dem Motto „Play & Pray“, bei dem die gelernten Rhythmen auf dem Cajon die Kirchenlieder begleiten.

Rebekka Mauser

Hauptamtlicher Kirchenmusiker in St. Godehard, Hildesheim

Die Hildesheimer Pfarrgemeinde St. Godehard, Hildesheim, hat zum 1. August 2023 einen hauptamtlichen Kirchenmusiker auf einer 50%-B-Stelle angestellt. Tobias Meyer wirkt dort bereits seit 2016 als Basilikakantor, leitet den dortigen Chor (ca. 60 Mitglieder) und ist, neben seinen Tätigkeiten als Organist, künstlerischer Leiter der „Basilikakonzerte St. Godehard“. Als Sänger geht einer umfangreichen



© Foto: Mirjam Schmid

solistischen Tätigkeit als Tenor mit Schwerpunkt im oratorischen Fach nach.

Der Pfarrgemeinderat und der Kirchenvorstand sehen in der Kirchenmusik, neben den anderen Angeboten der Gemeinde, ein starkes Profil. „Das Godehardjahr hat uns besonders gezeigt, welch' wichtige Rolle die Kirchenmusik in unseren Kirchen spielt, die Menschen zusammenführt und sie bewegt. Dies muss intensiv weitergeführt und darin investiert werden.“, so Pfarrer Wolfgang Voges.

Tobias Meyer startet motiviert: „Ich freue mich riesig auf die zukünftigen musikalischen Aufgaben und Projekte. Die vielen kirchenmusikalisch Aktiven der Gemeinde haben mit den bedeutenden Kirchorten und den vielseitig farbigen Instrumenten die besten Voraussetzungen. Besonders auch die gerade frisch renovierte historische Furtwängler&Hammer-Orgel aus dem Jahr 1912 (restauriert und erweitert von der Werkstatt E. Hammer 2023, III/49) in der Basilika St. Godehard wird mit ihrem beeindruckenden Klang vielen Menschen Freude bereiten.“

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Kirchenmusikstudiums B in Rottenburg a.N. studierte Tobias Meyer Gesang an den Hochschulen in Stuttgart und Hannover. Er ist Mitglied im Kammerchor Stuttgart und weiteren renommierten professionellen Vokalensembles. Als Dirigent leitet er verschiedene eigene Kammerchorprojekte. Seit dem Wintersemester 2021/2022 hat Tobias Meyer einen Lehrauftrag für Chorleitung an der Universität Hildesheim.

Dr. Michael Brandt

Hochzeit und Namensänderung

Wir gratulieren unserem Dekanatskirchenmusiker Dr. Jürgen Li (geb. Ehlers) aus Wolfsburg zur Hochzeit und wünschen ihm, seiner Frau und seiner Familie Gottes Segen für die Zukunft!

Dr. Stefan Mahr

Fortbildungen und Kurse

Hinweis: Die Zuordnung der Veranstaltungen zu den jeweiligen Regionen dient nur der räumlichen Orientierung auf der Bistums-Landkarte.

Sie sind selbstverständlich eingeladen auch an Veranstaltungen außerhalb Ihrer Region teilzunehmen!

Bistumsweit

Neuer D-Kurs hybrid von Januar – April 2024

Im Januar 2024 startet der 2. D-Kurs in hybrider Form per Zoom und im BGV in Hildesheim.

Die D-Ausbildung kann mit dem Ziel der Gesamtprüfung aber auch der Teilprüfungen Orgel bzw. Leitung von Gesangsgruppen belegt werden. Auch Teilnehmerinnen, die den D-Kurs hybrid zur gezielten kirchenmusikalischen „Wissensauffrischung“ nutzen möchten, sind eingeladen!

Die Teilnahme an der Ausbildung ist kostenlos.

Anmeldungen sind ab sofort möglich!

Details zum Ablauf, den Inhalten und zur Anmeldung finden Sie hier:



15. Chorsängerseminar des Diözesan-Cäcilienverbandes Hildesheim

Zum 15. Mal bietet der Diözesan-Cäcilienverband Hildesheim ein Singwochenende für Chorsängerinnen und Chorsänger katholischer Kirchenchöre an. Es findet im Evangelischen Zentrum Kloster Loccum statt. Engagierten Damen und Herren soll damit die Möglichkeit gegeben werden, neue Chorwerke kennenzulernen, sich mit Text und religiösem Hintergrund der Werke auseinanderzusetzen und sowohl Einzel- als auch chorische Stimmbildung zu erhalten.

- Termin:** Freitag, 09.02.2024, 18.00 Uhr (Abendessen)
bis Sonntag, 11.02.2024 (nach dem Mittagessen)
- Ort:** Evangelische Akademie Loccum, Münchehäger Str. 6,
31547 Rehburg-Loccum
- Inhalt:** Einstudiert werden u.a. Werke von Heiß, Praetorius,
Boyce, Händel, Schuhenn, Molino und Dyson.
- Referenten:** Regionalkantor Francesco Bernasconi (Chorleitung)
und Mika Bergman (Stimmbildung).
- Kosten:** 160 Euro im Einzelzimmer, für das Doppelzimmer
140 Euro pro Person.
- Anmeldung:** bis zum 01.12. über www.dcv-bistum-hildesheim.de

Dekanat Celle

Praxisworkshop zu den Gesängen der hl. Hildegard von Bingen

„Caritas abundat in omnia – Die Liebe überflutet alles“ Singen und Informationen

Hildegard von Bingen (1098–1179) zählt zu den faszinierendsten Frauengestalten des Mittelalters. Sie war Äbtissin, Dichterin, Komponistin und naturkundliche Universalgelehrte. Sie stand in Kontakt mit mächtigen Männern ihrer Zeit und prägte die deutsche Mystik des Mittelalters. Sie gilt als Heilige und wurde 2012 von Papst Benedikt XVI. zur Kirchenlehrerin erhoben.

Zur Musik Hildegards gibt es am Samstag, den 28. Oktober in der Kirche St. Ludwig, Celle einen Workshop: Sr. Lydia Stritzl OSB aus der Benediktinerabtei St. Hildegard in Rudesheim übt mit den TeilnehmerInnen Gesänge aus den „Symphoniae“ und führt in die faszinierende Gedankenwelt ein.

Das Mittagessen ist im Preis von 30,-€ inbegriffen, Getränke und einen Snack für zwischendurch bringen die TeilnehmerInnen des Workshops selber mit.

- Termin:** Samstag, 28.10.2023, 10.00 – 18.00 Uhr
- Ort:** St. Ludwigs-Kirche, Celle, Magnusstrasse
- Referentin:** Sr. Lydia Stritzl OSB
- Kosten:** 30,00 Euro
- Leitung:** Dekanatskirchenmusiker Klaus-Hermann Anschütz
- Anmeldung:** pfarrbuero@st-ludwig-celle.de, Tel. 05141/97 44 810

Region Eichsfeld-Göttingen

Mit Händen und Füßen

Auch in diesem Jahr wird Kindern und Jugendlichen, die einmal auf der „Königin der Instrumente“ musizieren möchten, eine doppelte Orgel-Spiel-Schnupper-Stunde an der großen Creutzburg/Eule -Orgel in der Basilika St. Cyriakus angeboten.

Termin: 18. November 2023, 10.00 – 12.00 Uhr
Ort: Basilika St. Cyriakus, Duderstadt
Leitung: Paul Heggemann
Anmeldung: bis zum 11. November bei Paul Heggemann

Region Hannover

Liturgisches Orgelspiel / Improvisationsseminar

In der Basilika St. Clemens findet am 18.11.2023 ein Seminar zu Liturgischem Orgelspiel/Orgelimprovisation statt. Kursleiter ist Prof. Karl Ludwig Kreutz (Konz), der als Regionalkantor im Bistum Trier tätig ist und als Professor an der Musikhochschule in Saarbrücken lehrt.

Die Teilnahme ist kostenlos. Hinweis: Eine Teilnahme als passiver Hörer ist noch möglich, die aktiven Plätze sind ausgebucht.

Termin: 18. November 2023, 10.00 – 17.00 Uhr
Ort: Basilika St. Clemens, Hannover
Leitung: Prof. Karl-Ludwig Kreutz
Anmeldung: per E-Mail unter
francesco.bernasconi@bistum-hildesheim.net

Gospelworkshop

Termin: Samstag, 18. November 2023, ab 10.00 Uhr
Ort: St. Adalbert, Hannover-Stöcken
Referentin: Bettina Gilbert
Informationen: Michaela Poloczek
 E-Mail: michaela.poloczek@web.de

Freitag, 3. November 2023, 19.30 Uhr
Braunschweig, St. Aegidien
Chor- und Orchesterkonzert

Mozart – Requiem (KV626) und
 Séjourné – Marimba-Concerto
 Münsterchor und Orchester
 Ivi Karnezi, Sopran
 Clarissa Reif, Alt
 Tobias Meyer, Tenor
 Johannes Schwarz, Bass
 Johan Ruschepaul, Marimba
 Leitung: Lukas Lattau

Freitag, 3. November 2023, 21.00 Uhr
Celle, St. Ludwig
Nachtklänge 22
„Symphonia“

Elisabeth Muro, Gesang
 Kammerorchester Hannover
 Leitung: Hans-Christian Euler

Antiche danze ed arie
 von Ottorino Respighi
 Gesänge aus den *Symphoniae* der
 Hildegard von Bingen *Symphonia*
 für Percussion, Akkordeon und
 Streichorchester von Klaus-Hermann
 Anschütz (Uraufführung)
 St. Pauls-Suite von Gustav Holst
 u.a.

20.30 Uhr: Einführung in
 das Programm von
 Prof. Eckart Altenmüller.

Sonntag, 5. November 2023, 18.00 Uhr
Hildesheim, Mariendom
Kirchenmusikalische Andacht
 Kammerorchester Hannover
 „Symphonia“

Sonntag, 12. November 2023, 17.00 Uhr
Duderstadt, St. Cyriakus
Ensemble „NOKAT“

Katharina Pfänder, Violine
 Nora Matthies, Cello - Loopstation

Samstag, 18. November 2023, 18.30 Uhr
Hannover, St. Clemens
Improvisationskonzert
 Prof. Karl Ludwig Kreutz

Freitag, 24. November 2023, 21.00 Uhr
Celle, St. Ludwig
Nachtklänge 23
„Nachtlied“ - Celler Nachtmusique

„Petite Symphonie“ von Charles Gounod
 „Nachtlied“ von Klaus-Hermann Anschütz
 (Uraufführung)
 u.a.
 Bläserensemble Celler Nachtmusique

20.30 Uhr: Einführung in das Programm
 von Prof. Eckart Altenmüller.

Samstag, 25. November 2023, 19.00 Uhr
Hannover, St. Maria
W. A. Mozart, Vesperae solennes, KV 339
W. A. Mozart, Krönungsmesse, KV 317
 Projektchor St. Joseph, Hannover
 Orchester Suon di Corda
 Sylvia Bleimund, Sopran
 Mika Bergmann, Alt
 Clemens Liese, Tenor
 Johannes Schwarz, Bass
 Leitung: Werner Nienhaus

Sonntag, 3. Dezember 2023, 10.00 Uhr
Hannover, St. Clemens
Gottesdienst zum 1. Advent
Kantatensätze von J.S. Bach

Samstag, 16. Dezember 2023, 18.30 Uhr
Hannover, St. Clemens
Weihnachtsoratorium, Teile I-III

Martina Nawrath, Sopran
 Mika Bergman, Alt
 Tobias Meyer, Tenor
 Roman Tsotsalas, Bass.
 Propsteichor St. Clemens und Orchester
 Leitung: Francesco Bernasconi

Sonntag, 17. Dezember 2023, 17.00 Uhr
Hannover-Kirchrode, Hl. Engel
Jauchzet, frohlocket!

Die erste Kantate des
 Weihnachtsoratoriums zum
 Mitsingen und Mitspielen

Sonntag, 17. Dezember 2023, 18.00 Uhr
Hildesheim, Mariendom
Bach: Weihnachtsoratorium, Teil I, V, VI

Martina Nawrath, Sopran
 Juliane Dennert, Alt
 Tobias Meyer, Tenor
 Peter Kubik, Bass
 Sinfonietta Hildesheim
 Domchor

Freitag, 22. Dezember 2023, 19.30 Uhr
Braunschweig, St. Aegidien
Weihnachtliches Orgelkonzert
 Robin Hlinka, Orgel

Dienstag, 26. Dezember 2023, 10.00 Uhr
Hannover, St. Clemens
Gottesdienst zum 2. Weihnachtstag
 Propsteichor St. Clemens

Dienstag, 26. Dezember 2023, 20.00 Uhr
Braunschweig, St. Aegidien
 Weihnachten!

Bach – Weihnachtsoratorium,
Teile I, III, VI
 Münsterchor und Orchester
 Antonia Strieder, Sopran
 Milda Tubelyte, Alt
 Steffen Kruse, Tenor
 Leon Teichert, Bass
 Leitung: Lukas Lattau

Sonntag, 31. Dezember 2023, 21.00 Uhr
Braunschweig, St. Aegidien
Silvester!
Festliches Orgelkonzert zum
Jahresschluss

Werke u.a. von Bach, Mendelssohn
 und Widor
 Lukas Lattau, Orgel

Sonntag, 3. März 2024, 17.00 Uhr
Braunschweig, Dom
Bach – Kantate: „Wir müssen durch viel
Trübsal“, BWV 146
 Münsterchor und Solisten
 Staatsorchester Braunschweig

Namen und Anschriften

Team Liturgie+Kirchenmusik:

Bischöfliches Generalvikariat, Domhof 18–21, 31134 Hildesheim
 Leiter: Pfarrer Dr. Roland Baule, Tel. 0 51 21/307-303
 E-Mail: liturgie@bistum-hildesheim.de

Referent für Kirchenmusik, Leiter Orgel- und Glockenwesen:

Dr. Stefan Mahr
 Tel. 0 51 21/307-306
 E-Mail: stefan.mahr@bistum-hildesheim.de
 Sekretariat: Christina Winter
 Tel. 0 51 21/307-305
 E-Mail: kirchenmusik@bistum-hildesheim.de

Kirchenmusiker an St. Aegidien, Braunschweig:

Lukas Lattau
 Spohrplatz 9, 38100 Braunschweig
 Tel. 05 31/8 01 951 40
 E-Mail: lukas.lattau@staegidien.de
 www.kirchenmusik.sanktaegidien.de

Regionalkantor für die Region Hannover und Weserbergland:

Francesco Bernasconi, Propstei St. Clemens
 Platz an der Basilika 2, 30169 Hannover
 Tel. 0511/1 64 05 31
 Fax 0511/1 64 05 56
 E-Mail: f.bernasconi@kath-kirche-hannover.de
 www.st-clemens-hannover.de/kirchenmusik

Regionalkantor für den Bereich Untereichsfeld:

Paul Heggemann, St. Cyriakus
 Im Siebigfeld 40, 37115 Duderstadt
 Tel. 0 55 27/7 35 27
 E-Mail: musik@kath-kirche-untereichsfeld.de
 www.kirche-duderstadt.de

Dekanatskirchenmusiker für das Dekanat Celle:

Klaus-Hermann Anschütz, Kath. Pfarramt St. Ludwig
 Julius-von-der-Wall-Straße 1, 29221 Celle
 Tel. 0 51 41/9 74 48 53, Fax 0 51 41/9 74 48 47
 E-Mail: Dekanatskirchenmusiker@Dekanat-Celle.de
 www.st-ludwig-celle.de

Dekanatskirchenmusiker für die Dekanate Wolfsburg und Braunschweig:

Dr. Jürgen Li, Kath. Pfarramt St. Christophorus
 Antonius-Holling-Weg 15, 38440 Wolfsburg
 Tel. 0 53 61/20 66 25
 Fax 0 53 61/8 43 48-19
 E-Mail: ehlers@kirchewolfsburg.de
 www.kirchewolfsburg.de

Diözesan-Cäcilienverband

Präses: P. Nikolaus Nonn, Cella St. Benedikt, Hannover
 Tel. 0511/96 28 80
 E-Mail: nn@cella-sankt-benedikt.de
 www.dcv-bistum-hildesheim.de

Geschäftsführer: Bernhard Schneider
 Tel. 05331/97 83 99
 E-Mail: schneider@aegidien.de

Orgelfachberatung:

Für die Dekanate Alfeld-Detfurth, Borsum-Sarstedt und Hildesheim:

Dr. Stefan Mahr
 Domhof 18–21, 31134 Hildesheim
 Tel. 0 51 21/307-306
 E-Mail: stefan.mahr@bistum-hildesheim.de

Für die Dekanate Braunschweig, Goslar-Salzgitter und Wolfsburg-Helmstedt:

Dr. Jürgen Li
 Antonius-Holling-Weg 15, 38440 Wolfsburg
 Tel. 0 53 61/20 66 25
 Fax 0 53 61/20 66 05
 E-Mail: ehlers@kirchewolfsburg.de

Für die Dekanate Celle, Lüneburg und Verden:

Klaus-Hermann Anschütz
Dienstl.: Julius-von-der-Wall-Straße 1, 29221 Celle
Tel. 0 51 41/9 74 48-53,
Fax 0 51 41/9 74 48-47
E-Mail: dekanatskirchenmusiker@dekanat-celle.de
Privat: Fuchswinkel 7, 29229 Celle
Tel. 0 51 41/27 89 17

Für die Dekanate Bremen-Nord, Bremerhaven, Unterelbe:

Diakon Carsten Samuel Elsner
Dienstl.: Hl. Herz Jesu, Grashoffstr. 50, 27570 Bremerhaven
Tel. 04 71/2 15 21
Fax 04 71/2 10 55
E-Mail: diakon.elsner@katholische-kirche-bremerhaven.de

Für die Dekanate Göttingen, Nörten-Osterode und Untereichsfeld:

Paul Heggemann
Im Siebigfeld 40, 37115 Duderstadt
Tel. 0 55 27/7 35 27
E-Mail: musik@kath-kirche-unterereichsfeld.de

Für die Dekanate Hannover und Weserbergland:

Francesco Bernasconi
Platz an der Basilika 2, 30169 Hannover
Tel. 0511/1 64 05 31
E-Mail: f.bernasconi@kath-kirche-hannover.de

Glockenfachberatung:

Andreas Philipp
Brüder-Grimm-Allee 65, 37075 Göttingen
Tel. 05 51/8 20 78 73
E-Mail: andreas.philipp@gmx.de

Kirchenmusikalische Informationen

Herausgeber:

Bischöfliches Generalvikariat

Bereich Sendung, Abteilung Kirchliche Transformationsprozesse

Team Liturgie+Kirchenmusik

Postfach 10 002 63, 31102 Hildesheim

Telefon 05121 307-305

kirchenmusik@bistum-hildesheim.de

www.bistum-hildesheim.de/service/angebote/kirchenmusik

